

# INHALT

Einleitung	24
Größenphantasien bei Hölderlin 24 – Was den Schwaben mit den drei Sachsen verbindet: menschliche Elementarerfahrungen, „Schicksalsverwandtschaft“ mit Nietzsche 26 – Epochale Krisenerfahrung und „Dichter des deutschen Sonderweges“ 29 – Nationalstaat versus Kulturnation 30 – Auf Distanz zum Deutschen Reich 31 – Hitler und die Deutschen: „hörige Liebe“, Narzißmus und Größenwahn 33 – Vom Führer in Anspruch genommen 35 – Nach der Katastrophe: Nationalstaat diskreditiert 36 – <i>Auf dem Weg zur vaterlosen Gesellschaft</i> 37 – Wirtschaftswunder und konsumtiver Narzißmus 37	
1. Teil: Konstitution und Personalisation	41
I. Das Land	43
Sachsen: ein „Herzland“ Deutschlands 43 – Das alte und das neue Sachsen 43 – Paradigma einer alternativen Geschichtsschreibung 44 – Luther und die Reformation als historisch-kultureller Brennpunkt 45 – Religiosität und Nonkonformismus 46 – Volkstümlichkeit und Sprachbildung 47 – Späte Zeitzeugen: Wagner, May und Nietzsche 50	
II. Die Familien	51
Häuslichkeit und Gemütlichkeit in der Klassengesellschaft 52 – Erziehung zwischen Tradition und Aufklärung 52	
1. Die Familien Wagners, Mays und Nietzsches	55
<i>Wagner</i> : Die Vorfahren 55 – Die Väter Friedrich Wagner und Ludwig Geyer 56 – Die Mutter Johanna Rosine 58 – Die Schwester Rosalie 60 – Der Onkel Adolf 61;	

*May*: Die Vorfahren 62 – Der Vater Heinrich August 64 – Die Mutter Christiane Wilhelmine 65 – Die Schwester Christiane Wilhelmine 66 – Die Großmutter Johanne Christiane 67;  
*Nietzsche*: Die Vorfahren 69 – Der Vater Carl Ludwig 69 – Die Mutter Franziska 71 – Die Schwester Elisabeth 72 – Der Großvater David 73

## 2. Vergleich

74

Ausgeprägtes Gefühl der Brüchigkeit menschlicher Beziehungen 74 – Bemerkenswerte Tradition schulischer und kirchlicher Amtstätigkeit 75 – Kontinuität und Niedergang der Familien 76 – Erwartungen und Anspruchsdenken der Eltern 77 – Schwache Väter, starke Mütter 78 – Die Helfer: Onkel, Schwestern, Großeltern 79

## III. Die großen Söhne

82

### 1. Lebensläufe

82

*Wagner*: Werdegang bis zum Dresdner Kapellmeister 82 – Die Jahre des Exils, auf der Suche nach einer Heimat 83 – Der Glücksfall König Ludwig, Niederlassung in Bayreuth 84;

*May*: Irrungen und Wirrungen eines sozial Deklassierten 85 – Aufstieg zum erfolgreichen Schriftsteller 86 – Der Glücksfall Fehsenfeld, die Villa in Radebeul 87;

*Nietzsche*: Vom „kleinen Pastor“ zum Hochschulprofessor 89 – Der „Fall Wagner“, menschliche und geistige Neuorientierung 90 – Unstetes Leben zwischen Meer und Gebirge 91

### 2. Entwürfe

#### a) Die Entwurfsstruktur der Kindheit

92

*Wagner*: Die „große Verstörung“ 92 – Eine Mutter und zwei Väter 93 – Wechselnde Koalitionen 94;

*May*: Soziales Elend, frühes Leid 96 – Vater, Mutter und Geliebter 96 – Die Heilige und der Tyrann 98;

*Nietzsche*: Die trügerische Pfarrhausidylle 99 – Allein unter Frauen 100 – Die Vater-Mutter-Symbiose 102

#### b) Die Reproduktion der Struktur im Erwachsenenleben. Adoleszenz und Beruf 104

*Wagner*: Überdeterminierung und Eigensinn 104 – Zwei Väter, zwei Lehrer: C. G. Müller und Theodor Weinlig 106;

*May*: „Pseudologia phantastica“ als produktive Kraft 107 – Der „heilige Vater“: Johannes Kochta 108;

*Nietzsche*: Die hohe Kunst der Verstellung 109 – Der Adoptivvater: F. W. Ritschl 111

c) Die Reproduktion der Struktur im Erwachsenenleben. Spätere Umbrüche und Krisen	112
<i>Wagner</i> : Die einmalige Inszenierungschance: der Dresdner Aufstand 112 – Der Tod der Mutter als Befreiung 114 – Gegen den Vater: der Revolutionär 114 – Ausbildung der Struktur des „geschädigten Dritten“ 115;	
<i>May</i> : Die Unabweisbarkeit der Realität: die späten Reisen 116 – Sünder, Hure und Heilige: Karl, Emma und Klara 118 – Pressefehden und Prozesse 119;	
<i>Nietzsche</i> : Die „dritte Autonomiekrise“: mit Lou gegen Mutter und Schwester 121 – Krise der menschlichen Beziehungen überhaupt: Rückzug in die Einsamkeit 123 – Die Resurrektion des Vaters 124	
3. Vergleich	125
<i>Lebensläufe</i> : Markante Jahre, Knotenpunkte 125 – <i>Die Entwurfsstruktur der Kindheit</i> : Großfamilie und Dominanz der Frauen 127 – Narzißmus, Ambivalenz und Regression 128 – Krankheit, Tod und menschliche Schwächen 131 – Kindliches Selbst- und Rollenverständnis: „Kosack“, „Trommler“ und „Pastor“ 132 – Entwurfs- und Planungsspielräume 133 – <i>Die Reproduktion der Struktur im späteren Leben. Adoleszenz und Beruf</i> : Kinderwunsch und Elternerwartung 134 – Absetzbewegungen und Fixierungen 136 – <i>Spätere Umbrüche und Krisen</i> : Die Erosion der Ideale, Einfluß auf Leben und Werk 137 – Zusammenfassung: Glücksritter, Parvenü und Desperado 139	
IV. Religiosität	143
1. Protestantismus	143
<i>Wagner</i> : Hohe Meinung von Luther 143 – Der Freigeist 145 – Im Leben formell protestantisch, katholisch im Werk 146;	
<i>May</i> : Vielzitierte Lutherbibel 147 – Der gläubige Christ 148 – Zwischen Protestantismus und Katholizismus, Christentum überkonfessionell 149;	
<i>Nietzsche</i> : Gespaltenes Urteil über Luther 150 – Die Lösung vom Glauben der Väter 152 – Der Antichrist 153	
2. „Erlösung“	154
<i>Wagner</i> : Erlösung des Mannes durch die Frau 154 – Erlösung kosmologisch, theologisch 155 – „Erlösung dem Erlöser“ 156;	
<i>May</i> : Der Traum des Gefangenen 157 – Buße und Vergebung der Sünden 158 – Die Erlösung des Christentums 159;	
<i>Nietzsche</i> : Erlösung vom Christentum 161 – „Erlösung vom Erlöser“ 162 – Die Erlösung des „Willens zur Macht“ 163	

3. Vergleich	164
Traditioneller Glaube und persönliche Zweifel 164 – Religion und Familie: Das Weihnachtsfest 166 – Sympathien für den Katholizismus 168 – Säkularisiertes Erlösungsdenken, Abstandsgrad zur kirchlichen Lehre 170	
V. Künstlertum	174
1. Doppelbegabung	174
<i>Wagner</i> : Anfänge und große Oper 174 – Die romantische Oper 175– Das Musikdrama 176 – Das Bühnenweihfestspiel 177 – Eigener Texter 177– Die sprachliche Form der musikalischen Werke 178 – Der Stabreim 179; <i>May</i> : Vielseitiges Musizieren in der ersten Lebenshälfte 180 – Später: die Musik im Werk 182 – „Märchengroßmutter“, Wandertheater und Leihbibliothek 182 – Die Entwicklung zum Schriftsteller: Kolportageschreiber, Reiseerzähler, „Symbolist“ 183 – Schriftstellerisches Selbstverständnis 185 – Der Dialog 186; <i>Nietzsche</i> : Frühes Musizieren und Komponieren 187 – Einfluß des Umgangs mit Wagner 188 – Musik privat, theoretisch 189 – Die einzelnen Schaffensphasen: Jugendschriften, die Basler Zeit, der „freie Geist“ 190 – Sprachstil: Leitmotiv und Dialog, Aphorismus, entfesselte Rhetorik, gesteigerter Aphorismus 191	
2. Dilettantismus	195
<i>Wagner</i> : Die Heraufkunft des Schauspielers in der Musik 195 – Reisen durch ganz Europa, die „wandernden Helden“ 197 – Das Gesamtkunstwerk Wagner und Bayreuth 198 – „Form der falschen Identität“ (Adorno) 200 – Kritik des Leitmotivs und des Stabreims 201; <i>May</i> : Dilettantismus milieubedingt, Charakterschwäche 202 – „Die Welt als Bühne“: die „Old-Shatterhand-Legende“ 203 – Spätes Erwachen: die „wirklichen“ Reisen 206 – „Landschaften der Flucht und der Zuflucht“ 207 – Die Lesergemeinde: ein „imaginäres Kollektiv“ 208 – Serielle Massenfertigung: Schund 208 – Vorwurf des Plagiats 209; <i>Nietzsche</i> : Maske und Verkleidung der Gedanken 210 – Seßhaftigkeit und Nomadentum 212 – Der Philosoph als Wanderer 212 – Der Übermensch: Vision des „ganzen Menschen“ 214 – Der dilettantische Philosoph: Nietzsche als Autodidakt 214 – Der „freie Philosoph“: einsam und unverstanden 216	
3. Vergleich	217
Luthertum, Laientum, Dilettantismus 217 – Berufstypische Doppelbegabung: Schulmeister und Kantor 218 – Ausprägung dieser Tradition in Wagner, May und Nietzsche 219 – Doppelbegabung und doppelte Bega-	

bung, Wagners Vorrangstellung 220 – Der Dialog: Kunstprinzip und kommunikative Kompetenz 224 – Der große Bewegungsdrang: Umzüge, Reisen, Vagabundieren 227 – Schauspielertum: Verkleidung, Maske und Kostüm 230 – Kurzschluß zwischen Künstler und Publikum 234 – Wiederholung, Wiederholungszwang und Wiederkehr des Verdrängten 237 – Der Künstler als Außenseiter 242 – Das Vermögen und Unvermögen der Kräfte 244

## 2. Teil: Personalisation und Objektivierung 247

### I. Götter 249

#### 1. Wagners Christus 249

*Jesus von Nazareth*: Ein Plan und sein Scheitern 249 – Die biblische Botschaft im Geiste der neuen Zeit (Hegel, Feuerbach, Proudhon) 250 – Jesus: Prototyp des „freien Helden“ 251 – Gliederung, Inhalt des Entwurfs 252 – Die welthistorische Tat: Versöhnung des Individuellen und des Allgemeinen 253; *Parsifal*: „Parzival“ und Parsifal: Anregungen, Vorbilder im Leben 254 – Gral und Heiliger Speer 257 – Von Feuerbach zu Schopenhauer: Erlösung durch Mitleid 258 – Kundry: Inbegriff des Weiblichen 259; *Religion und Kunst*: Die Kunst als „Erbin“ der Religion 260 – Christus: der Gott in Menschengestalt 261 – Das Wunder der jungfräulichen Mutter 261 – Problematisch: der jüdische Vatergott 262 – Zweifel am Judentum Christi 263

#### 2. Nietzsches Dionysos 264

Dionysos vor der *Geburt*: Vorarbeiten des Schülers 264 – Vorträge und Abhandlungen des jungen Professors 265 – Quellen und Anregungen 266; *Die Geburt der Tragödie*: Die „Duplicität“ des Apollinischen und Dionysischen 267 – Das Wesen des Dionysischen: Lebensfreude, Leiden und Todesangst ekstatisch gefeiert 268 – Der Ursprung des tragischen Chors 269 – Die Blütezeit der Tragödie und ihr Niedergang 270 – Sprung in die Gegenwart: Die „Wiedergeburt“ der griechischen Tragödie aus dem „deutschen Wesen“ 271 – Richard Wagner: der Vollender 272; Dionysos nach der *Geburt*: Kritischer Rückblick in *Ecce homo* 273 – Der Einfluß Zarathustras: vom „Künstler-Gott“ zum „Philosophen“ 274 – „Symbol höchster Weltbejahung und Daseins-Verklärung“ 274 – Der adäquate Ausdruck: die *Dionysos-Dithyramben* 275 – Das göttliche Paar: Dionysos und Ariadne 275 – Rätselbild des Daseins: das Labyrinth 276

3. Vergleich	278
Die „Engführung“ des Christus und Dionysos in der Romantik 278 – Konsequenz: Reziprozität des Vergleichs 280 – Der gemeinsame Ausgangspunkt Wagners und Nietzsches: der dionysische Chor 281 – Die Differenzen: Apollon und Dionysos „auseinanderdividiert“ 282 – Christus: Vermittler und Entzweier 283 – Schopenhauer: Vorzugsstellung der Musik, Dionysos gestärkt 284 – Verneinung des Willens zum Lebens versus „Wille zur Macht“ 285 – Christus von Schopenhauer her interpretiert 286 – Die Ausbildung einer neuzeitlichen Kunstreligion 287 – Der entfesselte Christus-Dionysos 288 – Nietzsche dagegen: „Dionysos gegen den Gekreuzigten“ 291 – Die Verschiebung der Akzente 292 – Wagners Flexibilität, Nietzsches Unversöhnlichkeit 293	
II. Helden	294
1. Wagners Siegfried	294
Auf der Suche nach „dem“ Mythos 294 – Inmitten gesellschaftlicher Umbrüche 294 – Literarische Grundlagen, historische Vorbilder 295 – Wagners liebstes Kind 296 – Der Held und seine Taten: „Wälsungenblut“ 297 – Gott und Mensch, „tumber Tor“ und „freier Held“ 297 – Frauengeschichten und Intrigen 298 – Die verfehltete Bestimmung 299 – Teil und Ganzes, die Einheit der Tetralogie 300 – Der Fluch des Goldes, Macht und Liebe 302 – Die Idee des freien Helden und ihre Aporien 303 – Vom willigen Werkzeug zum Usurpator 304 – Das verdiente Ende 304 – Die heldische Würde verspielt, doch Unsterblichkeit gewonnen 305 – Die „bakunistische“ Grundformel und ihre Varianten 305	
2. Mays Winnetou	307
Die frühen Erzählungen 307 – Die Fehsenfelder Buchedition: <i>Winnetou I–III</i> 307 – Der Nachkömmling: <i>Winnetou IV</i> 309 – Der wilde Indianer, grausam und unkultiviert 311 – „ <i>Winnetou, der Rote Gentleman</i> “, Old Shatterhands bildender Einfluß 311 – <i>Winnetou IV</i> : Der rote Heiland, Apostel der Liebe 312 – Die Tetralogie: Der Bruch zwischen <i>Winnetou I–III</i> und <i>Winnetou IV</i> 313 – Der Held im Schatten des Ich-Erzählers: das Alter ego Old Shatterhands 314 – Der nordamerikanische „Kosmos“: Zeit und Raum, die personale Vielfalt, „Aktionismus“, der Schein der Abgeschlossenheit 315	
3. Vergleich	319
Stoffliche Komplexität und lebenslange Beschäftigung 319 – Die „Lieblinge“ ihrer geistigen Väter 319 – Schöpfer fiktionaler Welten besonderer Art: „germanische“ Mythologie und amerikanische „Urlandschaft“ 320 – Bio-	

graphische Bildungsmomente: Empörung; Flucht und Strafverbüßung 320 – Vorrang des Mythos vor der Historie, Urgeschichte und Zukunftsvision 312 – Die Magie des edlen Metalles, „Natur und Zivilisation“ 392 – Die Herkunft der Helden 326 – Männer voller Tatendrang, doch „Marionetten“ 328 – Früher Tod: selbstverschuldet 329 – Posthume Karriere: Erlösergestalten 330 – Das Werk der Frauen: Verklärung und Idolisierung 330

### III. Übermensch

332

#### 1. Nietzsches Übermensch

332

„Sturzgeburt“ im Engadin 332 – Abermals: eine Tetralogie 333 – Quellen, Vorbilder, Einflüsse 333 – Der Übermensch im *Zarathustra*: Kernaussagen des Textes 334 – Der Wille zur Macht: die Kraft metaphysischer Sinngebung 337 – Die ewige Wiederkunft des Gleichen: die absolute Bejahung der Welt 338 – Dichotomische Konzeption: naturalistisch, idealistisch 339 – Der Übermensch: utopisch 340 – Begründung einer neuen Religion? 340 – Die Überbietung aller Religionen: die Gottwerdung des Menschen 341 – Die neue „Dreieinigkeit“: Zarathustra, Christus, Dionysos 342 – Der Übermensch: Kontrafaktur des christlichen Menschensohnes 342 – Der Name des Übermenschen: Dionysos 342

#### 2. Mays Edelmensch

343

*Babel und Bibel*: Gewaltmensch und Edelmensch 343 – *Der Dichter über sein Werk*: Der Edelmensch: der wahre Christ 345 – Die politische Dimension: umfassender Völkerfriede 346 – *Ardistan und Dschinnistan*: Kara Ben Nemsi: Friedensstifter und Missionar 346 – Mays „neue Psychologie“ 348 – Der „fertige“ und der „werdende“ Edelmensch 348 – *Winnetou IV*: Das Gesetz von Dschinnistan“ 349 – Die höchste Bestimmung des Edelmenschen: Völkervereinigung und -versöhnung 349 – Die „Schutzengel“-Konzeption 349 – *Mein Leben und Streben*: Vom „ethischen Tiefland“ zum „ethischen Hochland“ 350 – Das „Karl-May-Problem“: das große „Menschheitsproblem“ 351 – Die religiöse Dimension: Sündenfall und Wiederkunft Christi 352

#### 3. Vergleich

353

„Schnitt“ und Neubeginn 353 – Der einsame „freie Geist“ 353 – Höhe und Tiefe: Aviatik, Todesstürze 354 – „Ex oriente lux“ 356 – Personalisierung als Konstruktionsprinzip 357 – Neubelebung alter Werte oder „Umwertung aller Werte“ 357 – Die „Verwirrung“ der Begriffe: Anleihen und Umdeutungen 357 – Mays Auseinandersetzung mit Nietzsche: Ahriman Mirza und der „Panther“ 359 – Nietzsches „Kenntnis“ von May: divinatorisch, visionär 361 – Ein Mißverständnis und seine Erklärung: Dualismus

versus Monismus 362 – Übermensch nicht gleich Gewaltmensch 363 – Der starke, „böse“ und der weise, „gute“ Übermensch 364

#### IV. Das Leben im Werk 366

##### 1. Wagner: Christus und Siegfried 366

Die „heilige“ und die eigene Familie: zwei „Väter“ hier wie dort 366 – Das Doppelgesicht der Mutter: Jungfrau und Sünderin 367 – Die Erweiterung des Konfliktfeldes: die „Geliebte“ und der „geschädigte Dritte“ 367 – Die Väter in Wotan: Ohnmacht und Omnipotenz 368 – Die Dimensionen der Frau: Brünnhilde und Gutrune 368 – Regression auf das mütterliche Ich-Ideal 369 – Amfortas/Klingsor: die beiden Väter, doch auch der alte Wagner 370 – Kundry. Wissendes, „wildes“ Weib: Cosima; Verführerin: Judith Gautier; „Heilige“: die im Tode verklärte Minna 371

##### 2. May: Winnetou und Edelmensch 374

Winnetou: „Vexierbild für die Mutter“ und „Mutter-Imago“ 374 – „Doppelrollen“: Winnetou-Nscho-tschis: Emma Pollmer-May, Winnetou-Marah Durimeh: Mays zweite Ehefrau 374 – „Szenen einer Ehe“: von Ellen zu Harry, Winnetous Feminisierung 376 – Mays Lösung von Emma: Nscho-tschis Tod 377 – Die Neubelebung des mütterlichen Ich-Ideals: Klaras platonisierender Einfluß 378 – Zusammenbruch des väterlichen Ich-Ideals: die große Orientreise 378 – Die Verklärung der Mutter zur „Heiligen“: Vorbild des Edelmannes 379

##### 3. Nietzsche: Dionysos und Übermensch 380

Apollon – Dionysos: Binäres Spannungsfeld der familiären Trias 380 – Nietzsches Beziehung zu Richard und Cosima Wagner 380 – Die Dreiecksbeziehung Nietzsche – Lou Salomé – Paul Réé 381 – Der Zarathustra-Vater gegen die Dionysos-Mutter 382 – Rückfall in die Dreieinigkeit des familiären Narzißmus 382 – Vom Hoffnungsträger zum kraftlosen Ich-Ideal: Zarathustras Niedergang 383 – Causa sui: der Wahn der narzißtischen Selbstvergötterung 383 – Die Rückkehr in den Schoß der Mutter: das Phantasma einer alternativen Geburt 384 – Die Ausschaltung aller Konkurrenten: ein Pyrrhussieg 386

##### 4. Vergleich 387

Die frühe Schaffensphase: mütterlich geprägt; der „revolutionäre“ Jesus-Christus (Wagner), Mays „wilder“ Winnetou, der apollinisch gebändigte Dionysos Nietzsches 387 – Die mittlere Schaffensphase: vaterzentriert; der „postrevolutionäre“ Siegfried-Wotan Wagners, das Old Shatterhand-Winnetou-Zwillingspaar (May), der Zarathustra-Übermensch Nietzsches



389 – Die späte Schaffensphase: die Neubelebung des mütterlichen Ich-Ideals; Wagners „konservativer“ Parsifal-Christus, der Winnetou-Edelmensch Mays, der entfesselte Dionysos (Nietzsche) 390 – Die „Regression im Dienste des Ich“ 391

### 3. Teil: Objektivation und Rezeption 393

#### I. Die Epoche 395

Die politische Einigung Deutschlands 395 – Industrielle Revolution 396 – Lohnarbeit und Kapital 397 – Großmachtpolitik des Reiches 398

##### 1. Die kollektiven Subjekte 399

*Narziſten:* Die Familie als „Gegenstruktur“ 399 – Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung; Wagner, May und Nietzsche: „narziſtischer Überhang“ 401 – Korrespondenz zwischen Autor/Künstler und Publikum 403;

*Christen:* Protestantismus: Bündnis zwischen „Thron und Altar“ 403 – Katholizismus: Kulturkampf 406; May: im „Dienste“ des Katholizismus 407 – Wagner: Bayreuth als Kirchenersatz 408 – Nietzsche: der „Antichrist“ 409;

*Artisten:* Autonomie der Kunst 409 – Neues Genieverständnis: der Künstler-Heros 411 – Dekadenz und Boheme; Wagner: „romantischer Aristokrat“ 413 – Nietzsche: das Wahnsinns-Genie 414 – May: der verhinderte Bohemien 415

##### 2. Die kollektiven Ideale 416

*Götter.* Christus: Anthropozentrismus, historische Rekonstruktion und künstlerische Freiheit 416 – Dionysos: der „kommende Gott“ der romantischen Mythologie 418; Wagners Christus: zwischen feuerbachianischem Humanismus und „Leben-Jesu“-Forschung 420 – Nietzsches Dionysos: philosophisches Pathos und persönliche Aneignung 421;

*Helden.* Siegfried: Der Nibelungenstoff im 19. Jahrhundert: Grundstein einer nationalen Mythologie 422 – Winnetou: Indianerromane und Presseberichterstattung 423; Wagners Siegfried: mit dem Zeitgeist gegen denselben, der „freie Held“ 426 – Mays Winnetou: Potenzierung des „edlen Wilden“, Eskapismus 427;

*Übermenschen.* Übermensch: Jean Paul, die Linkshegelianer und die Evolutionstheorie 428 – Edelmensch: Der Übermensch moralisch verstanden 430; Nietzsches Übermensch: zwischen Idealismus und Darwinismus 431 – Mays Edelmensch: Abkömmling des christlichen Humanismus 433

### 3. Die kollektiven Objekte

434

*Die Oper:* Operette und Große Oper 434 – Die nationalen Opernstile (Frankreich, Deutschland, Italien) 436; Wagner: Abriß der Aufführungsgeschichte, der Weg zum „Musikdrama“ 437;

*Die Literatur:* Die Literatur als Institution, „Lesekultur“ 440 – Das Genre Abenteuerliteratur und sein Spektrum 442; May: am „Puls der Zeit“, kleinbürgerliche Ängste und politische Großwetterlage 443;

*Die Philosophie:* Von der Philosophia perennis zur ancilla scientiarum 446 – Alternative Neuansätze 448; Nietzsche: von Dichtern begeistert aufgenommen, Schulphilosophie reserviert 450

## II. Die Nachwelt

454

### 1. Die Verwaltung des Erbes

454

*Wagner:* Etablierung der Festspiele und Gründung einer Dynastie (Cosima, Siegfried und Winifred) 454 – Der Hausfreund: Adolf Hitler 455;

*May:* Der „Gesellschaftsvertrag“ und die Anfänge des Karl-May-Verlages (E. A. Schmid) 459 – „Diplomatisch“ durch das Dritte Reich 461;

*Nietzsche:* Eine Usurpation und die Arbeit des Nietzsche-Archivs (Elisabeth und die drei Oehler-Vettern) 464 – Anbiederung an die Nazis 468;

*Vergleich:* Fragwürdige Nachlaßverwalter allenthalben 468 – Familiencharakter der Unternehmungen 472 – Elisabeth, Klara, Winifred: dem Führer treu ergeben 474

### 2. Hitler und der Nationalsozialismus

475

*Wagner:* Hitlers große Leidenschaft 475 – Politische Instrumentalisierung: Massenverzauberung durch Musik 477;

*May:* Hitlers liebste Freizeitlektüre 480 – Militärische „Sandkastenspiele“: Winnetou in die Wehrmacht rekrutiert 481;

*Nietzsche:* Hitlers dosiertes Engagement 484 – Ideologische Ausbeutung durch die Adlanten (Rosenberg, Baeumler) 487;

*Vergleich:* Führungsrolle Wagners unbestritten: öffentlich und privat, May privat an zweiter Stelle, Nietzsche öffentlich 488 – Gründe für Hitlers Favorisierung: lebensgeschichtlich fundiert 491 – Konzentration des Destruktionspotentials 495

### 3. Die Entwicklung nach 1945

497

*Wagner:* Neubeginn in Bayreuth: Symbolik der Werke und Ideologiekritik 497 – Wagner in der DDR: kein großes Problem 500 – Forschungslage kompliziert: materiale Fülle, Beharrungstendenzen und Kontroversen 501 – Niederschläge in der Kunst, besonders im Film 504;

*May*: Neubeginn in Bamberg: Ausbau und Bearbeitung der *Gesammelten Werke* 506 – *May* in der DDR: ein Hin und Her 508 – Intensivierung der Forschung (Schmidt, Wollschläger und die Karl-May-Gesellschaft) 509 – Vielfältige Formen der Kommerzialisierung (Comic, Film und Freilichtbühne) 511;

*Nietzsche*: Nachhall der Vorkriegsphilosophie (Heidegger, Jaspers, Löwith, Frankfurter Schule) 513 – Nietzsche in der DDR: persona non grata 516 – Kräftige Forschungsimpulse: Kritische Gesamtausgabe, *Nietzsche-Studien* und Friedrich-Nietzsche-Gesellschaft 517 – Nietzsche in Frankreich: Existentialismus (Malraux, Camus) und Postmoderne (Derrida, Foucault, Deleuze) 518;

*Vergleich*: Unterschiedliche Startbedingungen nach dem Kriege, Wagner im Vorteil 521 – Ausweitung der Wirkungskreise, Publikumsumstrukturierungen 522 – „Logik der Forschung“: historische Kontinuität und „Nachholbedarf“ 523 – Wagnerbühne: künstlerisch-innovativ; May-Verlag: konservativ-populistisch; Nietzsche-Editionen: jedem das Seine 525 – Kulturindustrie, Massenproduktion und Gesamtkunstwerk 528 – Zukunftsaussichten: rosig für Wagner und Nietzsche, eingetrübt für May 530

## Schluß

534

Wagner, May und Nietzsche: Künstler und Denker der industriellen Moderne 534 – Produktion, Simulation und Narzißmus 535 – „Kunstwerk der Zukunft“ und technische Reproduktion 536 – *May*: Die Simulation der eigenen Existenz 538 – Körperinszenierung und „tertiärer Narzißmus“ 539 – Wagners Gesamtkunstwerk: „unerreichbares“ Vorbild des Films 539 – „Mediale Selbstreferentialität“ 540 – Nietzsches „Wille zur Macht“: Halluzination aus dem Geiste des Fötus 541 – Noch weiter zurück: Selbsterzeugungsphantasma 542

Anhang	544
I. Literaturauswahl	544
<p>Kurt Hildebrandt: Wagner und Nietzsche. Ihr Kampf gegen das neunzehnte Jahrhundert 544 – Dieter Borchmeyer/Jörg Salaquarda: Nietzsche und Wagner. Stationen einer epochalen Begegnung 551 – Egon Wayerer-Fauland: Richard Wagner und Karl May. Ein Vergleich 556 – Reinhard Starkl: Wagner–May–Hitler–Einstein. Die irrationalen Sehnsüchte der deutschen Seele 558 – Ernst Bloch: Rettung Wagners durch surrealistische Kolportage 559 – Werner von Krenski: Friedrich Nietzsche und Karl May 560 – Volker Griese: Über Karl Mays Nietzsche-Rezeption 562 – Claudia Marra: Der Einfluß von Nietzsches <i>Zarathustra</i> auf Karl Mays <i>Im Reiche des silbernen Löwen</i> 563 – Hans-Rüdiger Schwab: Der Sieg über den Panther 564</p>	
II. Sachsen	566
1. Geschichte, Wirtschaft und Gesellschaft	566
<p>Am Anfang der deutschen Geschichte 566 – Wechselvolle Geschichte mit glanzvollen Höhepunkten 566 – Bedeutungsverlust und Niedergang 567 – Bergbau und Städtebildung, moderate Herrschaftsverhältnisse 568 – Bauernkrieg und Glaubenskrieg, Polarisierung der Gesellschaft 569 – Frühe Industrialisierung und soziales Elend 570 – Volkscharakter 571;</p>	
2. Musiker, Dichter und Philosophen	574
<p>Die Blütezeit der geistlichen Musik von Luther bis Bach 574 – Oper und Instrumentalmusik der Klassik und Romantik 576 – Literatur im Geiste des Protestantismus 577 – Rationalismus und Klassizismus 579 – Mystik und protestantische Innerlichkeit 581 – Aufklärung und Wissenschaftsgläubigkeit 582</p>	
III. Einführungen	585
<p>1. Zur Methode. Theoretische Ausrichtung, Integration und Vergleich 585 – Die Konzeption der drei Teile 588</p>	
<p>2. Lebensläufe. Die Biographie: Plädoyer für eine diskreditierte literarische Gattung 590</p>	
<p>3. Entwürfe. Die Grundbestimmung: Freiheit, Selbstbestimmung und Transzendenz 594 – Die Entwurfsstruktur der Kindheit 595</p>	

4. Luther und die Reformation. Theologische Lehre 596 – Sprache und Bibelübersetzung 598 – Musik und Kirchenlied 599
5. Erlösung. Altes und Neues Testament 600 – Werksgerechtigkeit oder „sola fide“ 601
6. Doppelbegabung. Phänomen und Begriff 603 – Die historische Ausprägung 604 – Kombinationen 605
7. Dilettantismus. Signatur des 19. Jahrhunderts 605 – „Sehnsucht und Suche nach dem ganzen Menschen“ 606 – Weltflucht und Egozentrismus 608

#### IV. Bibliographie<sup>1</sup>

610

---

<sup>1</sup> Hier finden sich die vollständigen Literaturangaben, die in den Fußnoten des fortlaufenden Textes nur abgekürzt erscheinen.